

Kirche in WDR 3 | 17.09.2015 07:50 Uhr | Christof Lenzen

Glockengebet

Guten Morgen, - gehören Sie zu den Menschen, die morgens viel zu früh von einer Kirchenglocke aus dem Schlaf geholt werden? Nicht? Gut, dann kann ich ja was gestehen: Ich liebe Glocken! Majestätisch setzen sie sich in Bewegung, erst langsam und dann mit immer größerem Drehwinkel. Einige Zeit hört man nichts. Der Glockenklöppel beginnt langsam mitzuschwingen, bis er zum ersten Mal die Innenwand der Glocke berührt. Ab diesem Zeitpunkt erklingen die Glockenschläge - warm, kraftvoll, mächtig füllen sie die Umgebung mit ihrem Klang. So eine Glocke ist ein Kunstwerk. Der Klöppel muss genau an der richtigen Stelle treffen - dann erst entsteht die Magie des Glockenklangs! Faszinierend. Und auch wenn ich Pastor einer Freikirche bin, die traditionell ja keinen Glockenturm hat, höre ich Glockengeläut, horche ich auf und lächle. Halte kurz inne.

Für mich ist die Glocke ein faszinierendes Symbol geworden dafür wie Gott und das Gebet zusammenhängen. Ein Gebet, also dieses Gespräch mit und ohne Worte zwischen Gott und Mensch, ist wie ein Glockenklöppel. Das heißt: Es geht von Gott aus. Der Klöppel ist ja an der Glocke befestigt und erhält seine Energie von der Glocke. Ein Klöppel ohne Glocke? Sinnlos. So geht auch das Gebet von Gott aus und wird mir als Bedürfnis von ihm ins Herz gelegt. Es ist diese leise Aufforderung: Suche mich. Schütte mir dein Herz aus. Wir können diese leise Stimme negieren, überdecken - aber sie ist da.

Ohne Gott ist Gebet sinnlos, reine Selbstrede. Genauer gesagt: Es braucht eine persönliche Zuwendung zu Gott! Die göttliche Macht ist keine abstrakte Kraft. So wie eine Glocke einzigartig ist, so ist auch Gott für mich ein einzigartiges Gegenüber und ich für ihn. Nur so hat Gebet Sinn. Sonst spräche es in den kalten Raum des Universums und es verhallte. Das Gebet wird von Gott in mich hineingelegt, er bewegt mich - von mir selbst aus, könnte ich ja gar nicht wissen, wie man mit Gott redet. Das Beten geht von Gott selbst aus und legt sich in mein Herz. Ganz unverkrampft kann ich mit diesem Wissen los beten. Und wenn ich nicht mehr beten kann? Weil ich zum Beispiel in einer Krise bin und nur noch Sprachlosigkeit empfinde? Dann - so sagt es das Neue Testament der Bibel - betet Gott selbst mit anteilnehmendem Seufzen in mir weiter. Ich darf dann einfach schweigen. Und es betet trotzdem. Ein Geheimnis des Glaubens.

Aber so wie Glockenklöppel eine ganz eigene Schwingungs-Frequenz haben gegenüber der Glocke, so ist mein Gebet trotz der Koppelung an Gott dennoch eigenständig, individuell, kreativ, von meinem Charakter geprägt - wie herrlich! Kein Schema F, sondern kunterbunt je nach Kultur, Prägung, Eigenart. So kommt mein Gebet wie ein Glockenklöppel langsam in Schwung und erzeugt zusammen mit Gott einen unverwechselbaren Klang. Mein Gebet kommt von Gott und führt zu Gott. Gebet bleibt nicht stumm! Sein Ziel ist es, dass Gott und Beter durch das Gebet einen Dialog beginnen. Manchmal rechne ich gar nicht damit, dass Gott mich hört - aber das wäre ja so, als wenn der Klöppel gegen die Glocke schlägt und kein Ton dabei herauskommt! Das geht nicht! Mein Gebet berührt Gott und Gott antwortet. Rechne ich damit, lerne ich seinen individuellen Klang mir gegenüber kennen. Er lässt gerne mit sich reden und antwortet.

Aber selbst hier ist das Glockengebet noch nicht zu Ende! Erfüllt sich das Gebet, so entsteht ein herrlicher Klang, der etwas verändert, der hinausgeht in die Welt. Menschen freuen sich, halten inne, machen Pause, kommen zur Ruhe. Gebiert das Gebet den Klang Gottes - dann verändert es die Welt drum herum. Ich wünsche Ihnen für den heutigen Tag, dass Ihr Gebet zu einem Glockenklang wird, von Gott kommt, Gott berührt, die Welt verändert. Pastor Christof Lenzen aus Eschweiler.